

Archivtexte wurden automatisch digitalisiert und können Fehler enthalten

 Zurück

## Hamburg-Bau

24.04.1978

Hamburgs attraktivstes Ausflugsziel war am Wochenende Poppenbüttel. Knapp 12 000 Besucher träumten auf der Hamburg Bau '78 den Traum vom eigenen Haus. Die knapp 3000 Parkplätze waren am Sonntagnachmittag schnell besetzt. Als auch der 500 Fahrzeuge fassende Reserveparkplatz voll war, wurden die anrollenden Autofahrer auf den Parkplatz am Alstertal-Einkaufs-Zentrum gewiesen und von dort mit einem Pendelbus zum Ausstellungsgelände gebracht. Die Polizei mußte zeitweise in der neuen Poppenbütteler Umgehungsstraße die Blechlawine lenken.

Während am Freitag, dem Eröffnungstage, die Fachwelt das Gelände beherrschte, sich die Hände schüttelte und lobend auf die Schulter klopfte, gehört die Ausstellung nun den potentiellen Eigenheim-Interessenten. Zusammen mit den Seh-Leuten verwandeln sie das Ausstellungsgelände in ein außerordentlich lebendiges Stück Stadt, die ? wenn die Natur ein Jahr Zeit gehabt hat ? sogar eine Stadt im Grünen sein wird. Flanierende Menschen auf den kleinen Straßen und Plätzen, tobende Kinder auf dem Areal der Internationalen Spielgeräte-Ausstellung prägten die Atmosphäre im Freien.

Wohnen zur Probe

In den Häusern drängten sich die Besucher ? getrieben von der Lust, fremden Leuten ins zukünftige Schlafzimmer zu sehen ? dann dicht an dicht.

Ernst zu nehmende Interessenten ? mit dem Katalog unter dem einen, dem Kind unter dem anderen Arm ? wohnten schon zur Probe. Sie klopfen an die Wände, prüften kritisch die Bauausführung, schritten die Räume ab, genossen Terrassen zu ebener Erde und auf dem Dach und hatten genügend Phantasie, um sich im rohbaufertigen Haus die Einteilung der Innenräume vorzustellen. Nur das Feuer im Kamin flackerte noch nicht.

Oh, diese Nachbarn!

Nachbarschaft ? das zeigt sich auf dieser Ausstellung ? ist ein Lernprozeß. "Da hat man so ein schönes eigenes Haus und ärgert sich doch über die Nachbarn!" befürchtete eine Besucherin. Das muß nicht sein. SAGA-Vorstandsvorsitzender Dr. Rudolf Janke zum Beispiel konnte in Poppenbüttel seine Frau Lieselotte davon überzeugen, daß man in einem Stadthaus "Backe an Backe" wohnen kann, ohne sich gegenseitig zu stören. Er engagierte eine Jazzkapelle, die in dem einen Haus spielte, ohne daß man davon im Nachbarhaus etwas hörte.

Die Frage nach dem Preis

Bei der Frage nach dem Preis (zwischen 190 000 und 600 000 Mark) wurden viele Interessenten nachdenklich. Sie sollten jedoch bedenken, daß der größte Teil der ausgestellten Häuser für diese Ausstellung neu entworfen, konventionell gebaut und gut ausgestattet worden ist. Häuser von der Stange sind zwar billiger, aber auch nicht ganz so schön.

75 Häuser sind verkauft

Im Haus Nr. 99 berät täglich ein Vertreter der Hamburger Liegenschaft der Finanzbehörde (auch über andere Einfamilienhausgebiete der Stadt). Am Wochenende kamen pro Tag etwa 80 Interessenten, die entweder schon auf der langen Liste der Grundstückskandidaten stehen oder noch darauf kommen wollen. Von den insgesamt 221 Häusern wurden schon 75 an den Mann gebracht. "Ich hätte mein Haus zwanzigmal verkaufen können", erzählte ein Architekt.

Wieso denn Eintritt?

Großen Ärger hatte einer der frisch gebackenen Eigenheimbesitzer. Er wollte zu seinem Haus, um mit dem Vertreter der Baufirma zu sprechen, sollte aber für sich und seine Frau zusammen zehn Mark Eintritt bezahlen. So "verzichtete" er und verhandelte durch den Zaun. Ein anderer hatte mehr Glück. "Ich habe ein Haus gekauft und möchte meine Blumen gießen", sagte er zu der freundlichen Dame im Haus der Ausstellungsleitung neben dem Eingang und durfte passieren.

Hostessen und andere Helfer

Neun Hostessen stehen den Besuchern täglich mit Rat und Tat zur Verfügung. Mütter, die ihre Kinder im Kindergarten

abgeben, bekommen ein Rufgerät, über das man sie erreichen kann, wenn das Kind weint. Das Deutsche Rote Kreuz hat an den Wochenenden einen Rettungswagen auf dem Ausstellungsgelände und in der Woche mehrere Sanitäter. Pflaster für müde Füße und Kopfschmerztabletten waren gestern und vorgestern die einzigen Hilfsleistungen. HORST MÜNCH